

**Der Kreistag  
Fraktionsgeschäftsstelle**

FDP-Antrag-Nr.: **FDP\_AG/0095/2025**

Verfasserin / Verfasser  
Katja Lauterbach

Gelnhausen, 03.06.2025

Beratungsfolge	Termin	Beratungsart
<b>Kreistag des Main-Kinzig-Kreises</b>	<b>27.06.2025</b>	<b>Entscheidung</b>

## Antrag

### **Mobilitäts-App für den Main-Kinzig Kreis**

#### **Der Kreistag beschließt:**

Der Kreisausschuss wird beauftragt, die Einführung einer digitalen Mobilitätsplattform zur Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots im Main-Kinzig-Kreis zu prüfen. Ziel ist es, ein kostengünstiges, bürgernahes und digital gestütztes Mobilitätsangebot zu schaffen – insbesondere für durch den ÖPNV sonst schlecht angebundene ländliche Ortsteile.

Dabei soll insbesondere geprüft werden,

1.  
welche Anbieter für digitale Mitfahr-, Fahrgemeinschafts- oder Ridepooling-Plattformen infrage kommen,
2.  
inwiefern die Verbindung mit bestehenden Mobilitäts- und Buchungsangeboten (ÖPNV, RMV-App, On-Demand-Angebot) oder anderen lokal vorhandenen Services hergestellt oder technische Schnittstellen geschaffen werden können,
3.  
welche Kosten und Fördermöglichkeiten mit einer Pilotphase verbunden wären,
4.  
ob große Arbeitgeber im ländlichen Raum Interesse an einer Beteiligung haben,
5.  
ob Aufwandsentschädigungen für Mitnehmende möglich sind bzw. welche Rahmenbedingungen geändert werden müssten, um dies möglich zu machen.

In die Prüfung sollen insbesondere folgende Anbieter einbezogen werden: Ridebee, Goflux, twogo, mobico und ioki – allesamt Anbieter, die sich auf kommunale Projekte

zum Antrag **FDP\_AG/0095/2025** vom 03.06.2025

**Betr.: Mobilitäts-App für den Main-Kinzig Kreis**

im ländlichen oder suburbanen Raum spezialisiert haben und in vergleichbaren Regionen erfolgreich erprobt wurden.

**Begründung:**

Gerade in den ländlichen und suburbanen Bereichen des Main-Kinzig-Kreises stößt der klassische Linienverkehr an seine Grenzen. Digitale Mobilitätsplattformen bieten die Möglichkeit, den ÖPNV durch eine flexible, nutzergetriebene Ergänzung zu verbessern. Fahrgemeinschaften lassen sich bedarfsgerecht bilden und Leerfahrten reduzieren. Auch für Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften u.ä., für Auszubildende, Pendler oder Seniorinnen kann ein solches Angebot neue Mobilitätschancen eröffnen – ohne große Investitionen in Infrastruktur oder zusätzliche Fahrzeuge.

Ein Engpass dabei ist die knappe Ressource „Vertrauen“. Wen nehme ich mit? Bei wem fahre ich mit? Wie ist es mit der Versicherung? Wer ist wie versichert? U.a. wegen dieser Themen finden Mitnahmedienste immer noch vor allem im persönlichen Nahbereich statt. Hier eröffnen die community-orientierten Plattformen neue Möglichkeiten und die Kommune / der Kreis / der ÖPNV-Anbieter ist ein hierbei Vertrauen schaffender Träger.

Die Integration in bestehende Strukturen – wie z.B. die RMV-App - kann nicht nur die Nutzerfreundlichkeit steigern, sondern auch betriebliche Synergien ermöglichen, etwa durch gemeinsame Buchungssysteme oder durch Datenauswertung für die Verkehrs- und Linienplanung.

Eine Einbindung großer Arbeitgeber in ländlichen Gebieten – etwa aus Industrie, Logistik oder Gesundheitswesen – kann darüber hinaus helfen, eine kritische Masse an Nutzerinnen und Nutzern zu erreichen. Ein Pilotprojekt in einer ausgewählten Region des Kreises kann dazu dienen, Erfahrungen zu sammeln und die Wirkung auf Fahrgastzahlen, Verkehrsentlastung und Umweltverträglichkeit realistisch zu evaluieren.

Eine dauerhafte Skalierung setzt vermutlich eine Win-Win-Situation für Mitgenommene und Mitnehmende voraus und mithin eine kleine Aufwandsentschädigung. Sollte es hier rechtliche oder andere Hindernisse geben, so müssen diese zunächst benannt und danach überwunden werden.

Perspektivisch sollte es darum gehen, nicht mehr den ÖPNV gegen den Individualverkehr auszuspielen, sondern beides zu verbinden.